

„Ach, hätte ich das doch liebevoller gesagt“, denken wir manchmal in Erinnerung an ein geführtes Gespräch. Oder auch: „Mensch, da hab ich wieder genau gesagt, was ich denke, irgendwie fehlt es mir an Schlagfertigkeit.“

Haben wir nicht oft den Eindruck, dass es uns an geistiger Präsenz, innerer Gelassenheit und Offenheit für unser Gegenüber mangelt? Manchmal denken wir darüber nach, aber oft nur flüchtig, schnell wieder mit anderem beschäftigt. Mir selbst ist ein Wort an die Christenmenschen in Kolossä für solche Situationen immer wichtiger. Es ist ein Rat, wie sie der Überzahl der Nichtchristen auf Glaubensfragen antworten

# Gewürzte Rede

sollen: „Eure Rede sei allzeit freundlich und mit Salz gewürzt, dass ihr wisst, wie ihr jedem antworten sollt.“

Mit „freundlich“ ist hier aber nicht die Freundlichkeit ei-

anderen für Gott erwärmen.

Dabei geht es allerdings nicht um „Honig um den Mund schmieren“ oder einschmeicheln, denn die Rede soll auch mit Salz gewürzt sein,

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

nes mühsam aufgesetzten Lächelns gemeint. „Freundlich“ könnte hier auch mit „anmutig“ oder „charmant“ übersetzt werden. Christliche Freundlichkeit ist keine respektvolle Pflichtübung, sondern soll von innen kommen. Herzen aufschließen und den

also nicht banal, neutral oder vage sein. Um eine gültige und würzige Antwort geht es, die Bestand hat, denn Salz konserviert. Es ist allerdings auch nicht gemeint: „Dem habe ich es aber gegeben, gesalzen und gepfeffert!“, denn der oder die andere soll ja für die Liebe Got-

tes gewonnen werden. Und das gilt für jede Begegnung, auch wenn von Gott gar nicht die Rede ist.

Liebe Leser, Sie merken bestimmt, so einfach ist das gar nicht. Wie bin ich gewinnend und eindeutig, charmant und klar? Wie man etwas sagt, ist Teil der Botschaft, die man weitergibt. Ob man sich als Christ oder Nichtchrist versteht – scheuen sie sich nicht vor einer ruhigen, gewinnenden, gewürzten Rede, gerade auch im Umgang miteinander, in gegenseitiger liebevoller Achtung voreinander.

■ **Rose Radeck**  
\*

*Die Autorin ist Pfarrerin in der Gemeinde Wustrau.*